

Dilemmata, Rätsel und Spiele um Gerechtigkeit für Einführungsseminare in *Soziale Gerechtigkeit, Gerechtigkeitsphilosophie, Ethik* oder *Sozialpolitik* sowie Hinweise auf Unterrichtsmaterialien

Von Alban Knecht (www.albanknecht.de – [Download dieser Seiten über Menüpunkt Downloads](#))

[Haben Sie Hinweise und Ideen zu diesen Anleitungen / Spielen? Schreiben Sie mir gerne]

1. Thema: Das Schachtelspiel bzw. das Solidaritätsspiel (erfunden von Alban Knecht)

Die Kinder einer Klasse werden in drei bis fünf Gruppen aufgeteilt. Jeder Gruppe bekommt eine Schachtel (oder einen dicken Briefumschlag). Die Schachteln sind vielleicht unterschiedlich groß und evtl. ist eine auch besonders schön. Die Kinder sitzen in einem Kreis, die Kinder einer Gruppe sitzen jeweils nebeneinander. Die Schachteln werden vor die Kinder hingestellt, sie dürfen sie nicht anfassen. Nun müssen die Kinder überlegen, ob sie die Inhalte der verschiedenen Schachteln miteinander teilen wollen, ohne dass sie wissen, was in der Kiste ist. Sie könnten auch nur mit einer bestimmten Gruppe teilen. Die Gruppen können miteinander sprechen. Nach einigem Hin und Her entscheiden sich die Kinder meistens für eine solidarische Lösung. Vor dem Öffnen der Schachteln bzw. nach dem Spiel kann man bei älteren Kindern noch die Herkunft des Spieles – die Idee des Schleiers der Unwissenheit des Philosophen John Rawls und die Idee solidarischer Umverteilung im Sozialstaat – erzählen bzw. erklären. Kleiner Tipp: Wahrscheinlich ist es besser den Titel „Solidaritätsspiel“ vorher nicht zu erwähnen, weil er gewissermaßen das Teilen als ideale Lösung vorgibt. Man kann das Spiel daher auch als „Schachtelspiel“ bzw. „Schachtelübung“ titulieren.

Thema 2

1. Runde: Fünf KollegInnen fahren mit dem Zug ins Gebirge. Das normale Ticket kostet pro Person 140 Euro. Allerdings haben zwei KollegInnen eine Bahn-Karte, mit der die Fahrt nur 80 Euro kostet. Als sie Bahntickets kaufen wollen, wird ihnen am Schalter ein Gruppenticket angeboten, bei dem die Fünf zusammen nur 320 Euro zahlen müssen.

Nun stellt sich die Frage, ob sie das Ticket kaufen sollen und wie sie die Kosten für das gemeinsame Ticket aufteilen sollen. [[Gruppen wählen hier gewöhnlich immer, dass alle gleich viel zahlen sollen, trotz des geringeren Vorteils der Bahn-Karten-Besitzer. „Gleichheit“ scheint hier ein hoher Wert zu sein. In der nächsten Runde werden die KollegInnen aber in ihrer Gleichheits-Vorstellung irritiert.]]

2. Runde: Die Fünf KollegInnen fahren nach einer Zeit noch einmal zusammen mit dem Zug weg. Pro Person kostet das normale Ticket 120 Euro. Allerdings haben zwei KollegInnen eine Bahn-Karte, mit der die Fahrt nur 60 Euro kostet. Als sie Bahntickets kaufen wollen, wird ihnen am Schalter ein Gruppenticket angeboten, bei dem die Fünf zusammen nur 400 Euro zahlen müssen.

Nun stellt sich die Frage, ob sie das Ticket kaufen sollen und wie sie die Kosten für das gemeinsame Ticket aufteilen sollen. Wer wird unter welchen Bedingungen kooperieren? [[Für die Bahnkarten-BesitzerInnen lohnt es sich nicht, ein Fünftel des Gesamtpreises (80 Euro) zu zahlen, da sie mit der Bahnkarte billiger wegkommen. Alternativ könnten Sie sich aber mit 60 Euro beteiligen, dann müssten die Kollegen ohne Bahnkarte noch 93,33 Euro bezahlen. Die Vorstellung vom gerechten gleichen Anteil kommt bereits hier ins Wanken. Es könnte aber noch andere Verteilungen geben, die auch als gerecht gelten können. Wie wäre es, die Ersparnisse des Gruppentickets (400 Euro) gegenüber der Einzeltickets

(in Summe 480 Euro), also die 80 Euro auf alle 5 zu verteilen, also jeden um 16 Euro billiger fahren zu lassen, so dass jeder den gleichen Anteil am gemeinsamen Vorteil hat? Das könnte auch gerecht sein. Wir sehen, dass es eigentlich keine eindeutige Lösung gibt und dass es eine schwierige Sache ist mit der Gerechtigkeit!]

Thema 2, Alternative

1. Frage: Fünf KollegInnen fahren mit dem Zug ins Gebirge. Das normale Ticket kostet 30 Euro. Allerdings gibt es auch ein Schönes-Wochenendticket, das 35 Euro kostet und mit dem fünf Personen fahren können. Einer der fünf, Bene, hat eine Behinderung und muss deshalb beim Kauf von normalen Tickets immer nur den halben Fahrpreis zahlen. Wie sollen die Kosten aufgeteilt werden? Könnten auch andere Lösungen als gerecht gelten?

2. Frage: Am nächsten Wochenende fahren die gleichen Freunde noch mal ins Gebirge. Dieses Mal kostet die Fahrt jedoch nur acht Euro, der halbe Preis beträgt vier Euro. Wie sollen die Kosten nun aufgeteilt werden?

Thema 3

Eine Gemeinde erhält eine jährliche Spende, die zweckgebunden ist: Sie soll nur für die Erziehung von Kindern ausgegeben werden. Es gibt drei verschiedene Pläne. Mit dem Geld könnte man finanzieren:

- entweder 60 Kindergartenplätze; somit könnte die Nachfrage nach Plätzen (für Kinder zwischen drei und sechs) zu 100% statt nur zu 50% befriedigt werden. Endlich könnten alle Kinder dieser Altersgruppe (von Eltern, die das wünschen) den Kindergarten besuchen, die Eltern könnten freier entscheiden, ob und wie sie arbeiten gehen wollen.
- oder 40 Kinderkrippenplätze für Babys und Kleinkinder zwischen null bis zwei. (Bisher gibt es so etwas in der Gemeinde noch gar nicht, die Nachfrage besteht nach 100 Plätzen. Es gibt zehn allein erziehende Elternteile, die dringend einen Platz bräuchten um arbeiten zu können und ansonsten von Hartz IV leben müssten.)
- Alternativ könnten für alle Kinder (Kindergartenkinder und Nicht-Kindergartenkinder) ein einjähriger Vorschulunterricht eingeführt werden. Dieser Unterricht hat sich in anderen Gemeinden als günstig für die spätere Schulentwicklung, insbesondere von Kindern mit anderer Muttersprache herausgestellt.

Aus finanziellen und organisatorischen Gründen kann nur eines der drei Projekte durchgeführt werden. Welches sollte gewählt werden? Wie sollte darüber entschieden werden?

Thema 4

Indien, im Jahr 2000. Annapurna sucht jemanden, der ihren vernachlässigten Garten in Ordnung bringt, und drei Arbeitslose – Dinu, Bishanno und Rogini – wollen unbedingt den Job bekommen. Sie kann einen der drei einstellen, doch die Arbeit lässt sich nicht aufteilen, so dass sie nicht alle drei beschäftigen kann. Annapurna würde von jedem für ungefähr den gleichen Lohn die gleiche Arbeitsleistung bekommen, doch fragt sie sich, wer der Richtige für den Job ist.

Sie nimmt an, dass zwar alle drei arm sind, Dinu jedoch der Ärmste ist, und darin stimmt ihr jeder zu. Annapurna ist deshalb geneigt, ihn anzustellen.

Sie weiß aber auch, dass Bishanno erst in letzter Zeit verarmt ist und seelisch an stärksten unter seiner Misere leidet. Dinu und Rogini sind demgegenüber an ihre Armut gewöhnt. Alle sind sich einig, dass Bishanno der Unglücklichste von den dreien ist und ohne Zweifel ein größeres Glück als die anderen empfinden würde. Deshalb erwägt Annapurna, Bishanno die Arbeit zu geben.

Dann erfährt Annapurna, dass Rogini unter einer chronischen, stoisch ertragen Krankheit leidet und das Geld gut gebrauchen könnte, um Heilung von ihrem Leiden zu finden. Niemand bestreitet, dass Rogini zwar arm, aber doch weniger arm ist als die anderen beiden. Außerdem ist sie nicht die Unglücklichste, da sie die Notlage mit Gelassenheit erträgt. Sie ist daran gewöhnt, Mangel zu leiden, denn sie stammt aus einer armen Familien und wurde von früh an dazu erzogen, sich die Überzeugung eigen zu machen, es stehe ihr, einer jungen Frau, nicht an, mit dem Schicksal zu hadern oder nach Besserem zu streben. Wie soll sie entscheiden? Entscheiden Sie sich für eine Lösung, auch wenn es schwierig ist. (Aus Amartya Sen: Ökonomie für den Menschen, 2000, München: Hanser, S. 71f. gekürzt)

Thema 5

Bei der Transplantation von Organen spielen medizinische Faktoren (wie Blutgruppe etc.) eine entscheidende Rolle. Dennoch kommen für ein Organ häufig mehrere potentielle Empfänger in Frage.

Frage 1: Stellen Sie sich vor, dass für eine Niere drei Menschen in Frage kommen, die augenblicklich alle in der Dialyse sind.

- Person 1 ist eine 30 Jahre alte, allein erziehende Frau, die sich durch eine gesicherte Zukunft, besser um ihr zwei-jähriges Kind kümmern kann. Der Vater kümmert sich nicht mehr um das Kind. Sie wartet seit einem Jahr auf eine Spender-Niere.
- Person 2 ist ein 60 Jahr alter Mann, der wegen seiner Krankheit seit zwei Jahren in Frühpension ist. Er kümmert sich um seine Frau, die bettlägerig ist. Er wartet schon seit drei Jahren auf eine Spender-Niere.
- Person 3 ist ein 65 Jahre alter Mann. Er ist berühmt, weil er für sein Arbeiten über die Bedingungen, wie Menschen friedlicher miteinander leben können, den Nobelpreis für Soziologie ☺ bekommen hat. Er arbeitet immer noch an wichtigen Teilen seiner Theorie, die der Verhinderung von Kriegen dient. Allerdings hat er weitere Krankheiten, so dass seine voraussichtliche Lebenserwartung nur mehr fünf Jahre beträgt, auch wenn er das Transplantationsorgan bekommt. Er wartet seit zwei Jahren auf eine Spender-Niere.

Wer von den drei Personen soll die Spender-Niere bekommen? Finden Sie auch dann eine Entscheidung, wenn es schwierig ist.

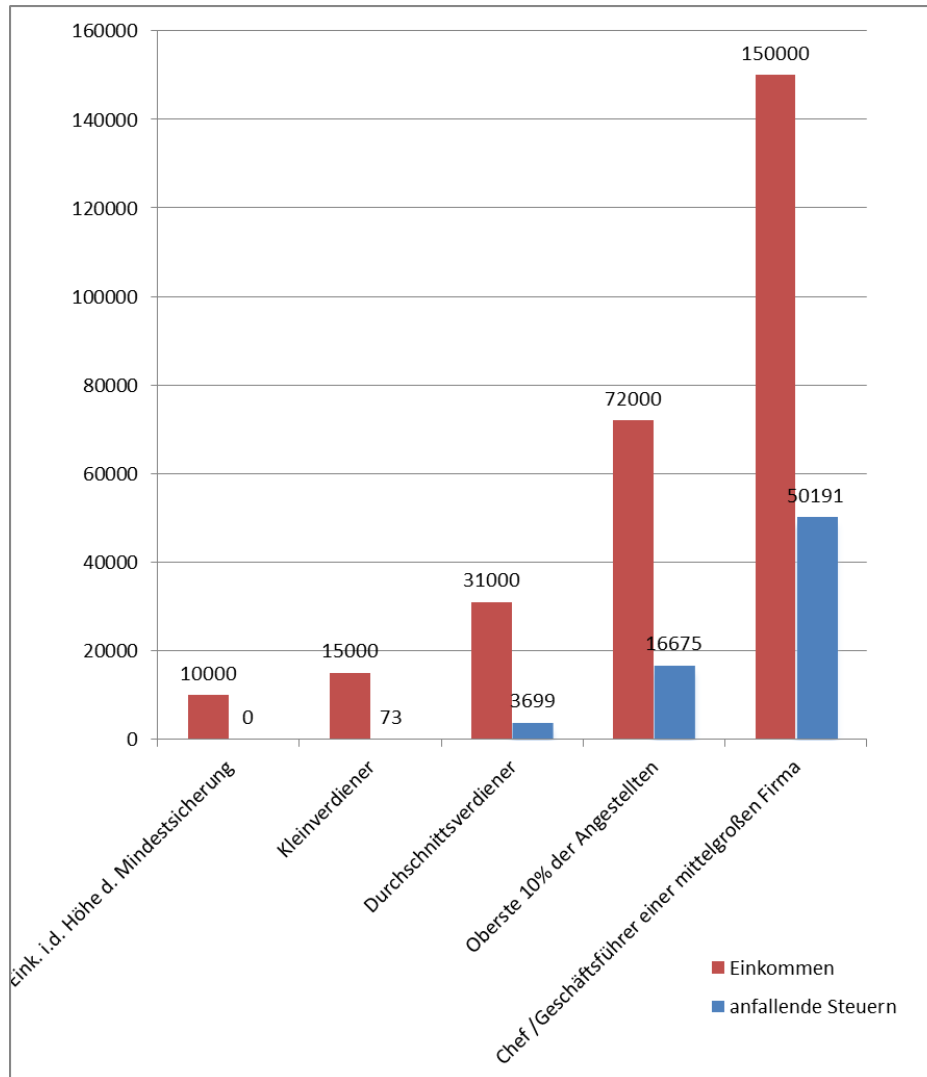
Frage 2: Eine internationale Zusammenarbeit hat zur Folge, dass es einen größeren Pool von potentiellen Spendern und potentiellen Empfängern gibt. Das hat zur Folge, dass die zur Verfügung stehenden Organe besser genutzt werden können. Für die Zusammenarbeit gibt es zwei mögliche Vorgehensweisen. Eine zentrale Organisation teilt alle Organe z. B. innerhalb der EU zu, so kann am besten auf die Passung zwischen Spender und Empfänger eingegangen werden; allerdings kann es vorkommen, dass ein Land mehr Organe zur Verfügung stellt, als es enthält. Eine zweite nationalstaatsorientierte Zuteilungsweise funktioniert so: Zuerst wird geschaut, ob es innerhalb des Landes einen potentiellen Empfänger gibt. Nur, wenn das nicht der Fall ist, wird das Organ auch anderen Ländern unterschieden. Welche der beiden Verfahren soll gewählt werden?

Thema 6

1. Frage: „Jeder nach seiner Leistungsfähigkeit“, was könnte das konkret heißen? Wie viel Steuern sollen fünf alleinstehende Leute bezahlen, die in einem Jahr je 10.000, 15.000, 31.000, 72.000 und

150.000 Euro verdient haben? Das gesamte Steueraufkommen dieser Personen soll 70.600 Euro betragen.¹

2. Frage. Wenn man wüsste, woher das eingenommene Geld kommt, sollte man dann einen Unterschied machen, ob es sich um Arbeitslohn oder um Kapitalerträge (wie Zinsen von Wertpapieren oder Dividende von Aktien) handelt oder ob das Geld ererbt wurde?



Arbeitsunterlagen zur Sensibilisierung für die Themen Armut und Ungleichheit von Wohlfahrtsverbänden und Stiftungen

Young Caritas Deutschland: <https://www.youngcaritas.de>

Young Caritas Österreich: <https://youngcaritas.at>

Solidaritätsdienst International: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/sodi_armut_wird_gemacht_multimedia-ausstellung_20dl.pdf

Österreichische Website „Globales Lernen“: <https://bildung2030.at/globales-lernen>

Deutsche Website: „Globales Lernen“ <https://www.globaleslernen.de/de>

¹ In Österreich würden Singles 2015 wie folgt Einkommensteuer bezahlen: Für 10.000 fallen keine Steuern an. Für 15.000 Euro fallen 73 Euro Steuern an, für 31.000 Euro fallen 3.699 Euro an, für 72.000 fallen 16.675 Euro an und für 150.000 fallen 50.191 Euro an. Zusammen würde 70.638 Euro an Steuern eingenommen werden.